



Notfälle: Wie Stadtwerke vorbereitet sind

Chef Axel Schneegans verweist auf Notfallpläne für Freiburger Raum

VON HEIKE HUBRICHT

FREIBERG – Nach dem großflächigen Stromausfall am Montag voriger Woche in Dresden fragen sich Freiburger, wie die hiesigen Stadtwerke auf solch eine Situation vorbereitet sind. Der Blackout in rund 300.000 Haushalten der Landeshauptstadt und im Umland war wahrscheinlich durch einen Folienballon verursacht worden, der einen Kurzschluss in einem Umspannwerk herbeiführte. Daraufhin standen Straßenbahnen still, Aufzüge blieben stecken, Ampeln fielen aus.

Axel Schneegans
Stadtwerkechef



FOTO: DIANA BÖHM/STADTWERKE

Freibergs Stadtwerkechef Axel Schneegans verweist auf Anfrage darauf, dass er nur aus den Medien weiß, was in Dresden möglicherweise passiert ist. Insofern könne er nichts Detailliertes sagen. „Grundsätzlich sind unsere Umspannwerke fernüberwacht, sodass alle Änderungen des Betriebszustandes sofort sichtbar sind. Zudem gibt es Umschaltmöglichkeiten, um auf Fehlerfälle reagieren zu können“, erläutert der Vorstandsvorsitzende.

„Gemeinsam mit unseren Dienstleistern sind wir auf solche Ereignisse gut vorbereitet.“ Neben einer 24/7-Bereitschaft, also rund um die Uhr, und gut ausgebildetem Personal komme es vor allem darauf an, die Ursache schnellstmöglich zu lokalisieren, um reagieren zu können. „Damit es aber gar nicht erst dazu kommt, sind vorbeugende Maßnahmen nötig.“ Dazu gehörten vor allem die kontinuierliche Wartung und Instandhalten der Anlagen, zustandsorientierte Ersatzinvestitionen und betriebsbegleitende Zustandsanalysen der technischen Anlagen.

Wichtig seien auch Weiterbildung und Information von Baufirmen, Bauherren und Kunden zu technischen Vorschriften bei Baumaßnahmen. Schneegans: „Auf witterungsbedingte Ereignisse kann man sich meist rechtzeitig durch Personal- und Materialreserven vorbereiten. Auf Spontanereignisse wie in Dresden kann nur nach Notfallplänen reagiert werden.“